

dem Einmarsch der Russen steht sein Name auf der langen Liste der Vermißen.

— Lit.: Nachruf (von W. v. Sanden). Ostpr.-Warte, Göttingen 1950, Nr. 5/6, S. 11. — Nachruf (von E. Schüz). Vwa. 16, 1951, S. 5.

Mojsisovics Edler von Mojsvar, August, Dr., * 18. 11. 1848 Wien, † 27. 8. 1897 Graz. Sohn eines Arztes, begann er 1867 in Wien Med. zu studieren. Ein Semester in Jena 1869 ließ ihn aus Verehrung für E. Häckel zur Zool. überschwenken und die wissensch. Laufbahn einschlagen. Deren Stationen waren: 1876 Privatdozent an der Univ. Graz, 1877 Habilitierung auch an der Techn. Hochschule Graz, 1880 ao. Prof., 1890 Kustos der zool. Abt. am Landes-Mus. Graz, 1894 dort o. Prof. Als er in „Streiftouren im Riedterrain v. Bellye...“ (Mitt. Steierm. 1881) einen Ber. über das ihm seit 1879 bekannte Vogelleben in den Auen der mittleren Donau brachte und damit Beifall fand, entschloß er sich zu weiteren biol. Forschungen in der damals kaum noch entseelten Sumpflandschaft des südl. Ungarn. Die Erfahrungen und das Riedmus. J. Pfennigbergers (s. d.) boten seinen Unters. fruchtbare Unterlagen. Ertragreiche Verlautbarungen waren u. a. „Z. Fauna v. Bellye u. Darda“ (ebd. 1883 u. 1884), „Zoogeogr. Notizen über Süd-Ung.“ (mit einem 3. Verz. v. 243 Vogelarten) (ebd. 1889), „Biologisches u. Faunistisches über Vögel u. Säugetiere Süd-Ung. u. Slavoniens in d. J. 1884 u. 1885“ (ebd. 1889), „D. Vögel d. Draueckes u. d. angrenzenden Gebiete“ (Orn. Jb. 6, 1895). Die hierher gehörenden Veröff. verrieten die intellektuelle Verantwortlichkeit des Verf. und waren kritisch gesichtete Ergänzungen zu früheren Forschungen, z. B. zu denen Ch. L. Landbecks (s. d.). Weitergreifenden Inhalt hatten die von Kronprinz Rudolf (s. d.) angeregten umfangreichen Arbeiten „Zool. Übersicht d. österr.-ung. Monarchie“ im Kronprinzenwerk „Österr.-Ung. in Wort u. Bild“ (1887) und die biol. und tiergeogr. Skizzen in dem gut illustrierten „Tierleben d. österr.-ung. Tiefebene“ (1897). Auch diese selbständigen Werke waren mit großem Fleiß geschrieben, wiesen aber, für ein breites Leserpublikum bestimmt, manche Irrtümer und Lücken auf. M. war der Typ des wenig glücklich veranlagten Menschen. „Vorerst etwas befangen durch den modernen akad. Katheder-Standpunkt“, hatte er es gewagt, die anat. Richtung zu verlassen und zur faun. Forschung überzugehen. Der Wechsel trug ihm zwar die Freundschaft des Kronprinzen und andere Anerkennungen z. B. für den Ausbau des Landes-Mus. ein; auch wurde er Ehrenmitglied des ung. Ausschusses für die Vorbereitung des 2. internat. Orn.-Kongr. (Budapest 1891) und Mitglied des (arbeitsunfähigen!) ständigen internat. orn. Komitees. Trotzdem fühlte er sich bei vielen Gelegenheiten zurückgesetzt und sah sich auf einem akad. Dornenweg. Als neben den Pflichten für die Professor. die biol.-ökol. Studien, angetrieben durch die Samml. für sein Inst. und später für die Mus.-Einrichtung, immer größere Ausdehnung gewannen, war das Maß der ihm zugeteilten und unermüdlich genutzten Kräfte frühzeitig ausgeschöpft.

— Lit.: Nachruf (von A. R. v. Heider). Mitt. Steierm. 34, 1897, S. 109—118 (mit Bildnis u. Verz. d. Veröff.).

Molnár (= Müller), Béla (= Adalbert), * 13. 4. 1888 Szarvas, Komitat Békés (Ungarn), † 15. 10. 1944 Szarvas. Er war Lehrer in Pöstyén, Nyírta (heute Slowakei), Nagyvárad (heute Rumänien), später in Orosháza und Szarvas. 40 Jahre beschäftigte ihn die Biol. des Kuckucks in den über viele Kilometer sich erstreckenden Rohrwäldern des Flussarmes Old-Körös. Über seine Feststellungen berichtete er in Aquila, Kócsag, meist aber im Selbstverlag. Einen Abschluß bildete die zusammenfassende, engl. geschriebene Arbeit „D. Kuckuck in d. ung. Ebene“ (Aquila 51—54, 1944—1947); sie stützte sich auf 277 Beobachtungsreihen zwischen 1939 und 1944 und brachte ein Verz. der mit dem Jahre 1935 einsetzenden Veröff.

— Lit.: Nachruf (von A. Keve u. F. Lévay). Aquila 51—54, 1944—1947, S. 99/100.

Molnár (= Müller), Ludwig, * 15. 9. 1853 Körmmend (Komitat Eisenburg = Vas), † 1. 3. 1942 Molnászecsőd (Komitat Eisenburg). Als Notar in Molnászecsőd widmete er fleißige Freilandstudien der Vogelwelt des Komitates Eisenb. Viele faun. Veröff. aus seiner Feder standen in Vasi Szemle (= Ber. über Kom. Eisenb.) und anderen ung. Zeitschr., seit 1928 auch in Aquila. Seine Samml. — sie wurde während des 2. Weltkrieges zum größten Teil vernichtet — kam nach Steinamanger (= Szombathely). Mit Béla M. (s. d.) war er nicht verwandt.

— Lit.: Nachruf (von A. Keve). Aquila 46—49, 1939—1942, S. 525.

Moyat, Jakob, * 1861 Mainz, † 12. 7. 1933 Mainz. Wegen eines Nervenleidens mußte er nach 6 Semestern das med. Studium aufgeben, wurde Kaufmann, zog sich so viel wie möglich aus der Öffentlichkeit zurück und galt als Sonderling. Aus Angst vor einer Zugentgleisung wagte der Junggeselle nur dreimal die Vaterstadt mit der Eisenbahn zu verlassen! Vereinsamt beschäftigte er sich in bescheidenster Behausung mit der Pflege der seltensten ausländischen Vogelarten. Faun. Genüsse mußte er sich versagen. Doch erfüllte ihn eine ungemein fruchtbare wirkende bibliophile Neigung. Außer der periodischen Lit. und seltenen Vogelwerken sammelte er jahrzehntelang unter erheblichen geldlichen Opfern Tagebücher, Briefe, Handschriften und Bilder aus den Anfängen der dt. Vogelk. Die größte Freude hatte er an Stücken, die sich auf die Familie Naumann bezogen. Er war der damals am besten unterrichtete Naumann-Kenner und besaß die reichste Bibliothek mit Naumannischen Veröff. Die Bücherschätze stapelte er still für sich in seiner alten Wohnung und ließ auch nichts von seinem bedeutenden Wissen durch den Druck nach außen dringen. Die von W. Schuster (s. d.) besorgte Bekanntgabe der Tagebücher des Frhr. F. H. v. Kittlitz (s. d.) in J. Orn. 54, 1906 erfolgte wahrscheinlich ohne seine Zustimmung. Erst nach seinem Tode sollte, so wollte es der Wille des der Außenwelt Entrückten, die Wissensch. Nutzen ziehen aus seinem Lebenswerk. Die kostbaren Seltenheiten und alle Zeitschriften-